



LANDKREIS LANDSHUT
www.landshuter-zeitung.de

Mond und Sterne beobachten

Die Bund Naturschutz-Kreisgruppe veranstaltet am heutigen Freitag bei klarem Himmel eine astronomische Nachtexkursion. Sternenkundler Felix Bachmaier gewährt mit Hilfe eines Teleskops Blicke auf den zunehmenden Mond, mehrere Planeten und den Fixsternhimmel. Treffen ist um 21 Uhr am Ortseingang von Gstauch bei Altdorf. Die Mitnahme eines Fernglases wird empfohlen.

Ratzfatz gekocht

Im Rahmen des Netzwerks Junge Eltern/Familien findet am 15. Mai um 19 Uhr in der Schulküche des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Landshut, Klötzlmüllerstraße 3, eine Kochvorbereitung für Eltern mit Kleinkindern bis drei Jahre statt. Maria Jirosch, Referentin für Ernährung und Hauswirtschaft, zeigt in der Vorführung mit dem Titel „Ratzfatz gekocht“, wie mit frischen, saisonalen Lebensmitteln schnelle, köstliche Gerichte variantenreich zubereitet werden können. Die Teilnehmer erhalten zudem viele praktische Tipps, die nicht im Kochbuch zu finden sind. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist grundsätzlich kostenfrei. Die Lebensmittelkosten werden auf die Teilnehmer umgelegt. Eine Anmeldung ist erforderlich beim Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Landshut unter Telefon 0871-6030.

BN-Exkursion:

Mehr Platz für die Isar

Die Bund Naturschutz-Kreisgruppen Landshut und Freising organisieren mit dem Wasserwirtschaftsamt Landshut am Samstag eine naturkundliche und gewässer-morphologische Exkursion an die Isar und Amper bei Volkmannsdorf. Dr. Christine Margraf (Diplom-Biologin, Leiterin der BN-Fachabteilung München), Antje Uhl, (Abteilungsleiterin, WWA Landshut) und Paul Riederer (stellvertretender Vorsitzender, BN-Kreisgruppe Landshut) zeigen, wie sich in letzter Zeit das Bild der Isar verändert hat, nachdem man dem Fluss mehr Platz gegeben und das Steinkorsett am Ufer entfernt hat. Das Flussbett verbreiterte sich und es entstanden wertvolle Lebens- und Erlebnisräume für Tiere, Pflanzen und Menschen. Dynamisch entsteht nun ein lebendiger Fluss – auch an der Amper, die sich einen neuen Weg zur Isar sucht. Die Teilnehmer dieser öffentlichen Veranstaltung treffen sich am Samstag um 14 Uhr an der Isarbrücke in Volkmannsdorf.

Feuer sollen die B15 neu ausbremsen

Mit einer gemeinsamen Aktion in den Landkreisen Landshut, Mühl-dorf und Rosenheim wollen Gegner und Betroffenen der B15 neu ihren Widerstand gegen dieses Projekt demonstrieren. Entlang der Trasse, die jetzt als Anmeldetrasse vom Freistaat in Berlin gemeldet wurde, regt sich Bürgerprotest. 24 Bürgerinitiativen zwischen Essenbach und Rosenheim planen am Samstag um 20.30 Uhr eine Aktion mit vielen Mahnfeuern, mit der sowohl an der alten wie auch an der neuen Trasse der brennende Widerstand von Teilen der Bevölkerung gegen dieses Fernstraßenprojekt sichtbar gemacht wird. Entlang der Autobahn-trasse und Rosenheim werden dann mehr als 130 Feuer brennen.



Zwischen Rottenburg und Neufahrn ist ein fester Zaun für die Amphibien installiert. Dort konnten heuer mehr Tiere, als im Vorjahr gerettet werden.



In Achldorf wurde erstmals ein Zaun aufgestellt. Die BN-Ortsgruppe wurde hier von einigen Familien unterstützt.

„Männchen bleiben wohl im Winterquartier“

Weniger Frösche bei Amphibienwanderung unterwegs – BN-Kreisgruppe zieht Bilanz

Von Stefanie Wieser

7500 gerettete Amphibien kann der Bund Naturschutz, Kreisgruppe Landshut, in diesem Jahr im Landkreis verzeichnen. Im vergangenen Jahr waren es noch 10580. Den Rückgang führen Brigitte Englbrecht und Paul Riederer von der BN-Kreisgruppe auf die Witterung – es war nachts zu kalt und hat zu wenig geregnet – zurück. Doch auch Positives ist zu berichten. Zum Beispiel gab es in Achldorf eine neue Gruppe aktiver Helfer, die einen Amphibienschutzzaun aufgestellt und betreut haben. In Rottenburg waren mehr Frösche unterwegs und in Dornau hüpfen ein paar seltene Laubfrösche in die Sammeleimer.

14 Zäune mit einer Gesamtlänge von vier Kilometern wurden 2013 im Landkreis aufgestellt: In Jenkofen und Geiselsdorf, betreut von der Ortsgruppe Aichbachtal, in Altdorf und Bruckberg, betreut von der jeweiligen Ortsgruppe, in Mettenbach und Ginglkofen (OG Essenbach) zwischen Furth und Weihmichl (OG Holledauer Eck) in Velden (OG Oberes Vilstal) in Rottenburg und Geisenhausen sowie in Hochreith, Dornau, Aichberg und Schwatzkofen (die vier Zäune werden betreut von der OG Vilsbiburg). Zusätzlich zu diesen Zäunen wurden in diesem Jahr auch noch drei Zäune im Bereich der OG Vilsbiburg aufgestellt, zwei davon in Achldorf, einer in Leberskirchen. In den meisten Fällen handelt es sich um mobile Zäune, so Paul Riederer, stellvertretender Vorsitzender der BN-Kreisgruppe Landshut. „An manchen Orten sind aber auch schon feste Einrichtungen installiert“, erklärt er. Beispielsweise zwischen Altdorf und Unterleinghart, zwischen Gündlkofen und Unterleinghart, zwischen Mettenbach und Griebenbach sowie zwischen Rottenburg und Neufahrn.

Zum Auf- und Abbau wie auch zur Betreuung der Leiteinrichtun-

gen sind jedes Jahr etwa 100 bis 110 Personen im Einsatz, berichtet Brigitte Englbrecht, Geschäftsstellenleiterin der BN-Kreisgruppe, die die Verteilung der Zäune im Blick hat. Sollte an manchen Orten die Wanderung einschlafen und anderswo Bedarf bestehen, können die mobilen Zäune auch unter den Ortsgruppen ausgeliehen werden. „Wir bekommen immer mehr Meldungen, wo die Amphibien unterwegs sind. Das Bewusstsein hat sich gesteigert“, findet Riederer.

Hunderte Arbeitsstunden

In etwa 200 Arbeitsstunden haben die Helfer die Zäune Anfang März aufgebaut, um für die Wanderung, die beim ersten warmen Regen beginnt, gerüstet zu sein. Die Amphibien sind dann zwischen vier und sieben Wochen – je nach Witterung – unterwegs und wandern von den Winterquartieren hin zu den Laichplätzen. Damit die Tiere nicht überfahren werden, haben die Naturschützer begonnen – erstmals in den 80er Jahren –, die Leiteinrichtungen zu installieren.

Doch auch wenn die Zäune stehen, sind die freiwilligen Helfer gefragt. Dort, wo es noch keine installierten Durchlässe unter den Straßen gibt – selbst dort wird noch nachgesehen – schauen die Helfer regelmäßig vorbei und bringen die Tiere über die Straße. Die Amphibien wandern nämlich, wenn sie an den Zäunen angekommen sind, hin und her. Die Naturschützer graben deshalb Eimer in den Boden ein, so dass die Frösche hineinfallen und gerettet werden können. Die Zaunbetreuung erfordert im gesamten Landkreis etwa 400 Stunden Arbeit, so Englbrecht, der Zaunabbau wiederum 100 Stunden.

Zahlen der Ortsgruppen

Nachdem die Wandersaison Ende April zu Ende gegangen war, sammelte die BN-Kreisgruppe die Da-



Acht der seltenen Laubfrösche landeten am Amphibiensaun in Dornau in den Sammeleimern.

ten von den einzelnen Ortsgruppen für ihre Statistik. Beinahe alle Ortsgruppe meldeten eine Abnahme bei der Zahl der Tiere. 15 bis 70 Prozent weniger Amphibien als im Vorjahr waren zu verzeichnen. Lediglich die Ortsgruppen Bruckberg und Oberes Vilstal meldeten ähnliche Zahlen wie im Vorjahr.

„Eine erfreuliche Zunahme“, so Riederer gab es aber im Bereich Rottenburg. Hier liegt der Wanderweg der Kröten in einem Feuchtgebiet, so dass der mangelnde Regen hier keine Auswirkungen hatte.

Weiter stellten Riederer und Englbrecht fest, dass bei allen Ortsgruppen verhältnismäßig viele Erd-

krötenweibchen gezählt wurden. Normal liege das Verhältnis der Weibchen zu Männchen bei 1:10. Heuer waren aber 40 Prozent der Tiere weiblich. Riederer vermutet, „dass viele Männchen wohl in ihren Winterquartieren geblieben sind“, was auch die insgesamt niedrigere Zahl der Tiere erklären würde.

Zwei positive Meldungen hatten die Naturschützer zu verkünden: Gefreut hatten sie sich über die zwei Amphibienschutzzaune, die 2014 erstmalig in Achldorf aufgestellt werden konnten. Seit einigen Jahren beobachten Anwohner, dass sehr viele Tiere den Straßentod finden. Für die Betreuung des Zaunes meldeten sich hier einige Familien, die zusammen mit dem BN die Zäune aufstellten.

Ebenso positiv verbucht wurden einige Funde an dem Zaun bei Dornau. Dort hüpfen den Naturschützern acht Laubfrösche in die Eimer. „Er ist zwar noch nicht vom Aussterben bedroht, aber gefährdet und sehr selten“, erklärt Riederer.

Eine negative Meldung kam aber ebenso aus Dornau. Bei einer Zaunkontrolle wurden 24 Erdkrötenmännchen gefunden, die auf dem Rücken lagen. Sie lebten noch, bluteten jedoch aus mehreren Stellen am Kopf. Sie konnten nicht mehr gerettet werden. Auch von der OG Essenbach wurden einige tote Tiere gefunden. Die Ursache ist in beiden Fällen unbekannt. In den vergangenen Jahren waren keine solchen Vorfälle gemeldet worden. Man müsse nun beobachten, ob auch in den kommenden Jahren tote Tiere gefunden werden. Dann müsse man die Sache untersuchen.

Schluss mit Förderwahn

Josef Kraus referiert in Furth über „Helikopter-Eltern“

Josef Kraus, Leiter des Maximilian von Montgelas-Gymnasiums in Vilsbiburg, ist in der deutschen Bildungslandschaft eine durch Veröffentlichungen, Talkshows und Verbandstätigkeit bekannte Persönlichkeit. Am kommenden Dienstag wird er um 19 Uhr für Interessenten innerhalb und außerhalb der Schulfamilie in der Aula des Maristen-Gymnasiums zum Thema „Eltern“ referieren. Basis hierfür ist sein jüngstes Buch „Helikopter-Eltern – Schluss mit Förderwahn und Verwöhnung“, das sogar die Bestsellerlisten erstürmt hat.

Kraus ist ein eloquenter Praktiker, der seine Erfahrungen wissenschaftlich reflektiert hat und diese wortgewaltig unter den Granden des politischen Talks einzubringen weiß. Er versteht es, komplizierte Sachverhalte bildhaft auszudrücken. So etwa den, dass es viele Eltern bestens mit ihren Kindern meinen: Sie spielen ihren Babys Mozart vor, bringen ihre Schulkinder bis zur Klassentür und wählen für sie die passende Uni aus. Im Bemühen, das Beste für das Kind zu tun, suchen sie nach planwirtschaftlichen Optimierungswegen, um ihren Kindern bestmögliche Ausgangspositionen zu verschaffen. Der Schulerfolg wird zum Schlüssel für die erfolgreiche Entwicklung des Kindes.

Bildung und Schule erfahren eine steigende Bedeutung und werden zu einer Zuweisungsstelle von sozialen Lebenschancen.

Das alles klingt sehr theoretisch, und daher hat es Kraus mit der griffigen Formulierung „Helikopter-Eltern“ verständlich gemacht. Das sind Eltern, die wie Apache-Kampfhubschrauber einer militärischen Elite-Eingreiftruppe ständig über ihren Kindern schweben, um bei den kleinsten Unwägbarkeiten herbeizustürmen und alles ins Lot zu bringen. Dabei rauben sie den Kindern ihre Selbstständigkeit und die Chance, sich selbst zu entwickeln. Dass Kraus einen militärischen Jargon wählte, könnte auch daran liegen, dass er Mitglied im Beirat für Fragen der Inneren Führung des Bundesministers der Verteidigung ist. Nach dem Vortrag, bei dem Kraus wie in seinem Buch für mehr Gelassenheit werben wird, findet eine Podiumsdiskussion statt, an der unter anderem Domkapitular Johann Neumüller, Direktor der Schulstiftung der Diözese Regensburg, der stellvertretende Schulleiter des MGF, Christoph Müller, und der Vorsitzende der Elternvereinigung des Schulwerks Bayern, Professor Dr. Ernst Fricke, sowie Vertreter von Eltern und Schülern teilnehmen.



Holzbrandkeramiken werden verlost

Die Ausstellung mit Keramiken von Carlo Wenger, Felix Pauli und Rupert Grottenthaler im idyllischen Künstlerhof in Kammer bei Hoheneggkofen wird ausgesprochen gut besucht. Gerade die in einem japanischen Sasukenai-Holzbrandofen, dem ersten in Europa, hergestellten Holzbrandkeramiken sind ungewohnt, denn der Brand verleiht den Oberflächen ein sehr spezielles, rohes und unberechenbares Aussehen. Die Ausstellung der im böhmischen

Gewölbe und im Garten des Ateliers Pauli verteilten Gefäßen, Skulpturen und Reliefs hält daher immer wieder Überraschungen bereit.

Eine Überraschung, die sich die drei Keramiker darüberhinaus einfallen ließen, ist eine Verlosung besonderer Keramik-Unikate zugunsten von Ecuador Licht und Schatten. Lose gibt es beim Besuch der Ausstellung in Kammer bei Hoheneggkofen bis 11. Mai täglich von 10 bis 18 Uhr.